Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 159 (2018)

Artikel: Der Seher
Autor: Hug, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030171

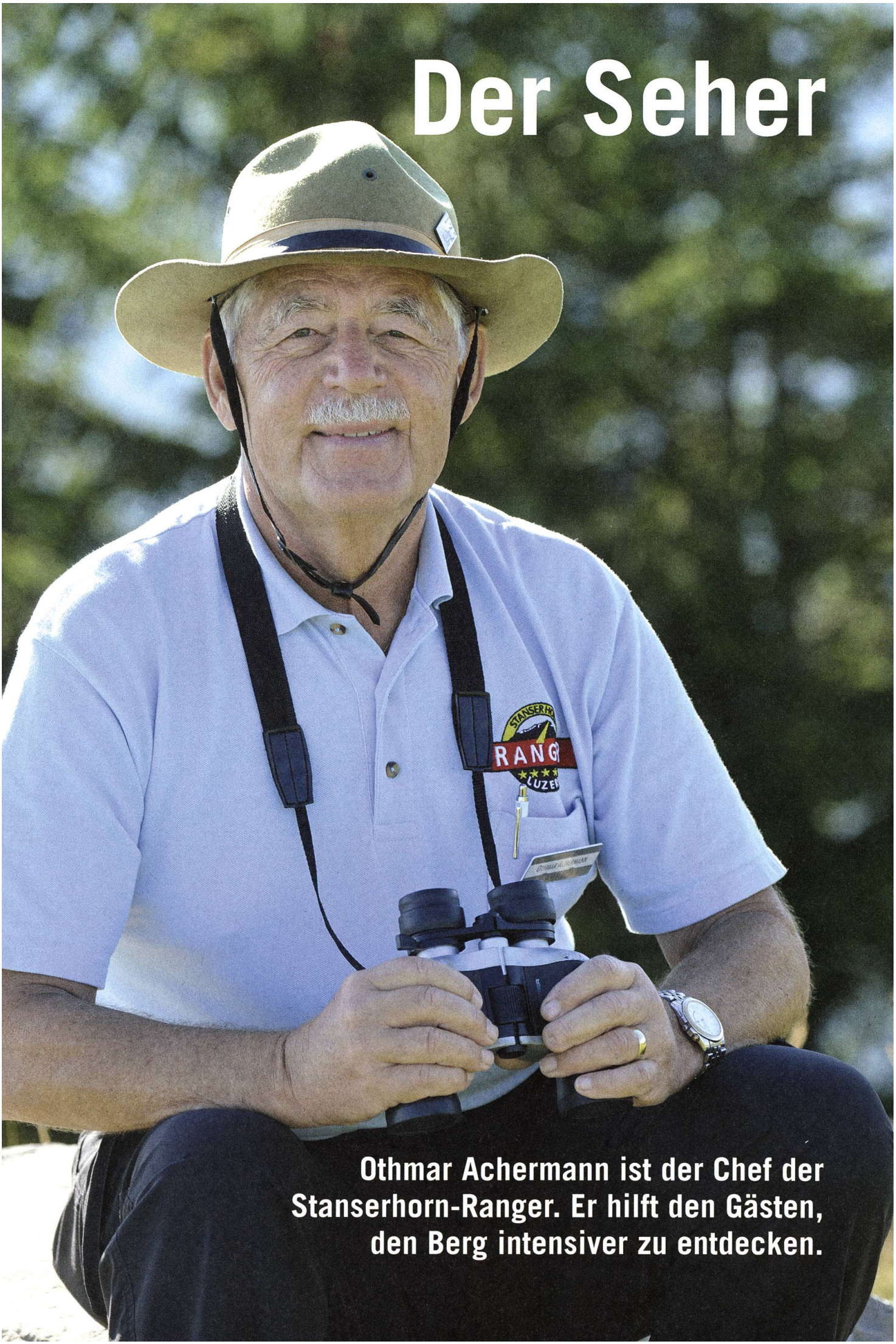
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

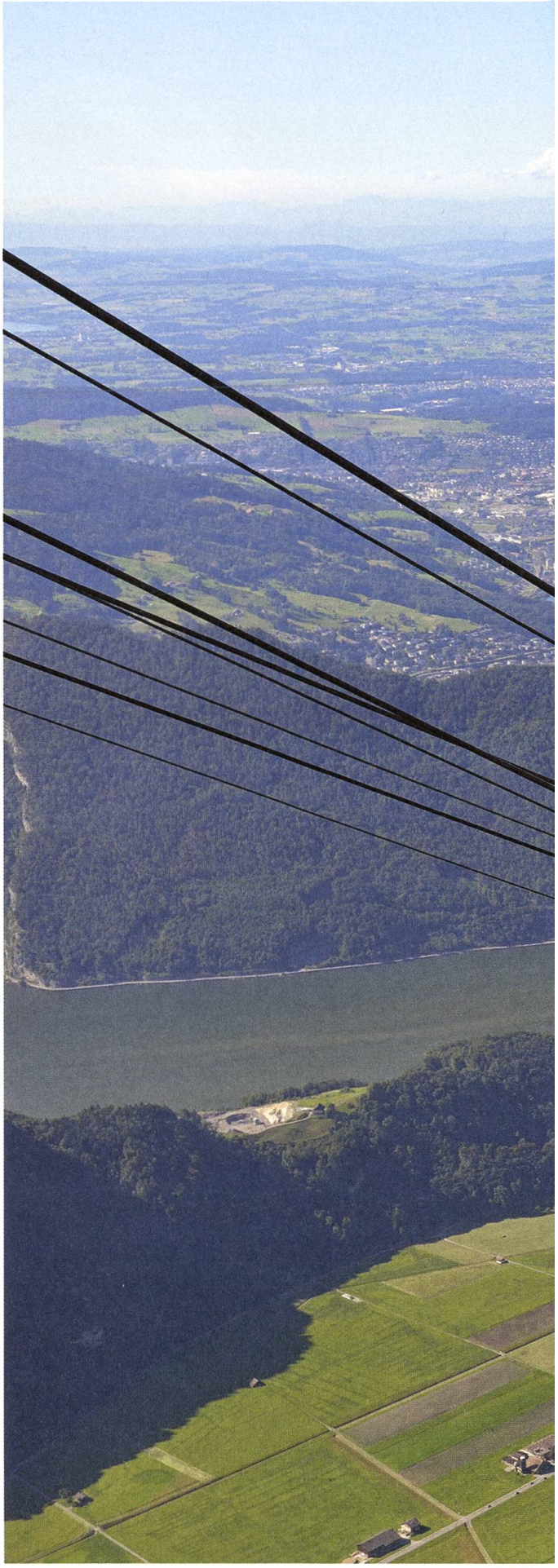
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Seher

Othmar Achermann ist der Chef der Stanserhorn-Ranger. Er hilft den Gästen, den Berg intensiver zu entdecken.

Text ***Christian Hug***
Bilder ***Christian Perret***



«Schau, da ist er ja!» Nicht selten zeigen Gäste freudig mit dem Finger auf Othmar Achermann, wenn er gemütlich auf dem Gipfelweg patrouilliert. Wobei Patrouillieren nicht das richtige Wort ist: Stanserhorn-Ranger sind keine Polizisten, wie man sie von amerikanischen Nationalparks kennt. Othmar ist Dienstleister auf dem Berg, er hilft den Gästen, mehr zu sehen und besser zu verstehen. Er ist sozusagen ein wandelndes Lexikon, und wer immer eine Frage hat, kann sich vertrauensvoll an ihn wenden. Wie heisst dieser Berg dort drüben? Haben die Murmeltiere Junge dieses Jahr? Was für eine Firma ist das dort im Tal neben der Autobahn? Und wann genau blüht der blaue Enzian? Dann ist er es, der mit dem Finger zeigt – in die richtige Richtung.

Denn Othmar Achermann kennt die Antwort. Und was er nicht weiss, das schlägt er in den Büchern nach, die er in seinem Rucksack mit sich führt. Immer wieder überlässt er Gästen seinen Feldstecher, wenn es in weiter Ferne etwas Spannendes zu beobachten gibt. Wenn zum Beispiel Gämsen die Nordflanke queren oder ein Birkhuhn aus dem Wald fliegt. Oder ein Dampfschiff auf dem Vierwaldstättersee. Oder die Akrobatik eines wagemutigen Deltaseglers.

Der Ranger liebt seinen Job. «Es ist einfach schön, für die Gäste da zu sein und ihnen unseren Berg näherzubringen», sagt Othmar. «Manchmal ergibt sich aus einer einfachen Frage eine interessante Fachsimpelei oder ein bereicherndes Gespräch. Oft heisse ich die Gäste einfach bei uns auf dem Berg willkommen. Die Gäste schätzen das sehr.» Was natürlich auch mit seiner Person zu tun hat: Othmars Blick ist freundlich und aufmerksam, die Stimme warm und tragend. Sein grauer Schnauz passt prächtig zum runden Rangerhut, und seine unbeirrbare Gelassenheit verrät den glücklichen Pensionär. Es ist bemerkenswert,

Schon die Fahrt den Berg hoch ist ein sprichwörtlich einzigartiges Erlebnis – die Cabrio-Bahn ist die einzige Freiluftbahn der Welt.

Auf Wunsch sind die Ranger mit ihren Gästen
bis nach Sonnenuntergang unterwegs.

«What is the name of this animal?» – «It's a marmot. We call it Mungg.»

dass Othmar, Jahrgang 1944, gelernter Feinmechaniker, fast sein ganzes Arbeitsleben lang tatsächlich Polizist war, siebzehn Jahre davon Leiter der Verkehrs- und Sicherheitspolizei und Stellvertreter des Kommandanten. «Als Polizist war ich Taucher, Rettungsschwimmer und Bergretter, ich war im Strassendienst genauso eingeteilt wie im Kommando- und Stabsdienst.

Nach all diesen Erfahrungen bringt mich heute kaum mehr was aus der Ruhe», erzählt er – und fügt schmunzelnd an: «Zudem muss ich als Ranger ja nicht mehr so streng sein wie damals.» Er bleibt auch dann freundlich, wenn er jemanden darauf aufmerksam macht, dass man hier oben keine Blumen pflücken darf.

Immerhin: Auch nach seiner Pensionierung hält Othmar eine Stabsstelle inne. Er ist der Chef der gesamten Ranger-Crew, intern Oberranger genannt. Doch dazu später.

Von morgens früh bis zur letzten Talfahrt ist Othmar unterwegs auf dem Gipfel, und er ist dabei an keinerlei Dienstpläne gebunden. «Wenn wir keine Gruppentermine haben, können wir Ranger uns völlig frei bewegen und selber entscheiden, wie wir unseren Arbeitstag gestalten wollen.» Er selber ist gerne auf dem Gipfelweg unterwegs oder steht auf der Aussichtsplattform beim Gipfel, «hier kommen die Gäste am ehesten auf mich zu». Ausser natürlich wenn es regnet.

Sehen und verstehen

Dann ist Othmar wie die meisten Gäste eher im Vorführraum unter dem Drehrestaurant anzutreffen als draussen im Regen: Dort können die Ranger den Gästen das Panorama, die Flora und die Geschichte der Stanserhorn-Bahn am Bildschirm erklären. Im Trockenen hält er gerne mal einen Schwatz mit den Stammgästen, die auch im Hudelwetter dem Horn die Treue halten und sich zum Jassen treffen. Oder mit den Angestellten der Stanserhorn-Bahn, die selbst in ihrer Freizeit gerne rauf aufs Horn gehen.

Ein Gruppenselfie für die Lieben zu Hause – aber warum die Finger auf dem Mund?

Zwei bis drei Tage pro Monat steht er als Tagesranger im Einsatz. Weitere zwei bis drei Tage hat er Gruppen-Dienst, falls sich eine grössere Gästegruppe anmeldet und eine geführte Tour oder eine technische Führung wünscht. Die gibt es übrigens zu fast jedem Thema, das man sich zum Berg oder zu den Bergbahnen vorstellen kann. Othmars Spezialgebiete sind das Panorama, die Fauna und die Flora. Auch zur Geologie der Alpen weiss er viel zu erzählen, ebenso zum Stanserhorn als Energieberg beziehungsweise Kraftort.

Die Alpen, erklärt er, strotzen vor Kraft und Energie, und weil das Stanserhorn den Rand dieses Massivs bildet, staut sich diese Wucht genau hier. «Man kann förmlich spüren, wie das Stanserhorn mit Energie aufgeladen ist. Deshalb wirkt auch der ganze Berg so freundlich.» Dann zeigt er auf den ausgeschilderten Kraftort ein paar Meter unterhalb der Restaurant-Terrasse, wo man diese Energie am besten spüren kann – das wurde schon von Pendlern, Rutenläufern und Geomanten bestätigt: 22'000 Boviseinheiten. Werte ab 10'000 Boviseinheiten wirken auf den ätherischen Bereich des Menschen. Das kann man glauben oder nicht. Othmar jedenfalls geniesst die angenehme Atmosphäre auf dem Gipfel und sein Dasein als Ranger. Umso mehr, weil er freiwillig im Einsatz steht.

Freiwillig? Genau! Stanserhorn-Ranger verzichten auf ein Entgelt für ihre Arbeit. Sie tun das, weil sie es tun wollen. Und so ist, ganz nebenbei, auch garantiert, dass alle Ranger und Rangerinnen im Team mit ganzem Herzblut bei der Sache sind.

Genau das war eines der zentralen Kriterien, als 2008 die Idee der Stanserhorn-Ranger aufkam und innert weniger Wochen konkrete Formen annahm. Das Team, so die Definition, soll aus freiwilligen Pensionären bestehen, die sich selber organisieren und keine Polizeifunktion innehaben, sondern eben Auskunftspersonen sind. Als kurz darauf 15 Ranger ihre Arbeit aufnahmen, war das

Tief durchatmen. Geniessen. Eins werden mit der Natur.
Das Stanserhorn ist auch ein Wanderberg.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg – jedenfalls auf dem Stanserhorn. Der Ranger empfiehlt solides Schuhwerk.

Echo sowohl bei den Gästen als auch in der Branche überwältigend: Schon zum Ende der ersten Ranger-Saison wurde das Stanserhorn mit dem Tourismus-Milestone ausgezeichnet, dem Schweizer Tourismuspreis für herausragende Projekte.

Othmar Achermann ist seit Anfang dabei. 2012 übernahm er das Amt des Ober-Rangers und kümmert sich seither um das Organisatorische. Einmal im Monat treffen sich alle 15 Ranger und die zwei Rangerinnen oben auf dem Horn, checken die Einsatzlisten, tauschen Erfahrungen aus und geben sich gegenseitig Tipps. Und zu jedem «Höck», wie diese Sitzung intern heisst, ist ein Spezialist eingeladen, der in seinem Fachgebiet das Wissen der Ranger vertieft.

Die Ranger sind Freunde. So sehr, dass neue Kollegen nur dann aufgenommen werden, wenn alle einstimmig einverstanden sind. Ganz nach dem Motto, das auf dem Sackmesser eingraviert ist, das jeder Ranger und jede Rangerin auf sich trägt: «Ein Berg. Ein Team.»

Zur festen Ausrüstung eines jeden Rangers gehören neben dem Messer, dem Feldstecher und den Fachbüchern auch ein kleines Erste-Hilfe-Set, die Zeittabelle der angemeldeten Gästegruppen, das Handy für den Kontakt ins Drehrestaurant und zur Talstation, Cabrio-Abziehbilder für die Kinder und das Ranger-Handbuch. Darin sind die wichtigsten Fakten zum Berg und zur Bahn aufgelistet. Doch die kennt Othmar Achermann längst alle auswendig.

Er weiss, wie viele Kilometer Drahtseil für die Cabrio-Bahn verlegt wurden und warum 1934 ein Flugzeug vom Typ Häfeli DH 5 am Gipfel zerschellte. Und für die am häufigsten gestellten Fragen braucht er sowieso kein Handbuch: Leben hier oben Steinböcke? (Nein, denen ist das Stanserhorn zu wenig felsig.) Wo nistet dieser Adler? (Im Kanton Obwalden, aber er zieht gerne am Stanserhorn seine Kreise.) Was sind das für Seen? (Im Uhrzeigersinn: Vierwaldstätter-, Mauen-, Sempacher-, Hallwiler-, Baldegger-, Zuger-,

Bergfamilie: Sechs bis sieben Murmeltiere leben ganzjährig auf dem Gipfel des Stanserhorns.

Von den Rangern auserkoren: Die Blume der Woche wird jeweils auf der Terrasse präsentiert.

STANSERHORN
UM SIE DREHT SICH DIE BERGWELT
RONDORAMA
LUZERN

Ein Meer von Glück:
Der perfekte Tag auf dem Stanserhorn.

Ein Berg – ein Team – 17 Freunde – die Stanserhorn-Ranger 2017:
(v.l.) Martin Gut, Lis Furrer, Hermann Zwyssig, Erwin Marty, Otto Borner, Marianne Wyrsch, Werner Businger, Ernst Wyrsch, Christian Hählen, Arthur Romano, Othmar Achermann, Gerhard Baumgartner, Peter Bättig, Edgar Riedo, Fredy Lussi, Peter Imboden (es fehlt: Peter Christen).

Bannalp-, Lungern-, Sarner-, Gerzen-, Wichel- und Alpnachersee.) Die Frage nach dem Zustand der Wanderwege beantwortet Othmar selbstverständlich tagesaktuell, wobei er immer zuerst einen Blick auf die Schuhe der Fragenden wirft.
Und dann sagt er einen Satz, der seine Gäste immer wieder verdutzt: «Vom Stanserhorn sieht man auch runter.» Das klingt simpel, weil schliesslich steht man ja auf dem obersten Punkt eines Berges, von hier gehts nur runter. Das stimmt. Was Othmar aber meint, ist etwas anderes: «Auf den Gipfeln der meisten touristisch erschlossenen Berge sieht man andere Berge. Aber nur die wenigsten Gipfelaussichten ermöglichen auch einen Blick ins Tal hinunter. Auf dem Stanserhorn sieht man auf der einen Seite das wunderbare Alpenpanorama und auf der anderen Seite das Schweizer Mittelland bis zum Schwarzwald ennet der Schweizer Grenze. So können viele unserer Besucher ihr Zuhause von oben betrachten.» Das Stanserhorn am Rand der Alpen bietet beide Ausblicke. Und wer die Berge liebt, der weiss, wie wohltuend es ist, «das Leben» hin und wieder von oben zu betrachten.
Eine Bitte, die sehr oft an ihn herangetragen wird, ist bisher unerwähnt geblieben: «Können Sie ein Foto von uns allen machen?» Selbstverständlich, Othmar kennt sich aus mit Handys und Fotoapparaten. Er schaut durch den Sucher und komponiert das Bild. «Ein bisschen mehr nach rechts, Sie mit der roten Jacke bitte noch einen Schritt nach vorne … gut so … und jetzt lächeln.»
Das Gruppenbild ist perfekt geraten. Die Gäste freuen sich und ziehen weiter, es gibt schliesslich noch viel zu entdecken. «Danke für Ihren Besuch», sagt Othmar, «ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.» Er selbst hat eigentlich immer gute Tage.

Christian Hug, 52, aus Stans ist Chefredaktor des Nidwaldner Kalenders, freischaffender Journalist, Buchautor und Textdienstleister.

Das Buch zum Jubiläum

Text und Bilder sind dem Buch «Stanserhorn – Zukunft aus Tradition» entnommen, das zum Anlass des 125-Jahr-Jubiläums der Stanserhorn-Bahn 2018 erschienen ist. Begleitet von sechs Portraits von Menschen am Stanserhorn, eröffnet das Werk noch nie gesehene Einblicke in die Welt dieses faszinierenden Berges mit der Cabrio-Bahn.

Im Verlauf des Jahres 2018 führt die Stanserhorn-Bahn eine Reihe von Jubiläumsanlässen durch, unter anderem das zwölfstündige «grosse Fest» am 18. August 2018.

Christian Perret (Bilder), Christian Hug (Portraits), Christoph Berger (historischer Teil): Stanserhorn – Zukunft aus Tradition. Verlag von Matt, 208 Seiten, Fr. 78.– inklusive einem Billett auf das Stanserhorn (Berg- und Talfahrt). Erhältlich in der Buchhandlung von Matt in Stans und im Stanserhorn-Shop.